

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

50 (1.3.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in A.lagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 —, ohne Ausgabe- u. Postgebühren. monatl. Einzelempl. 25 J. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Preis pro Exemplar: 250 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 5 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Ankunft der deutschen Delegierten in London

London, 28. Febr. Die deutschen Delegierten waren um 8 Uhr nachmittags in Dover eingetroffen, wo ein Vertreter der englischen Regierung sie begrüßte. Sie fuhren die Fahrt alsdann im fahrplanmäßigen Zuge, in dem zwei Wagen reserviert waren, nach London fort. Pünktlich um 1/2 6 Uhr lief der Zug in Victoria Station ein, wo der deutsche Botschafter mit mehreren Mitgliedern der Botschaft und ein Vertreter von Lord Curzon zur Begrüßung anwesend waren. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Neugierige angesammelt. Die Delegierten begaben sich in bereitstehenden Automobilen in das Savoy-Hotel. Die Abfahrt verlief ruhig und ohne Zwischenfall.

21. Ostende, 28. Febr. Kurz vor Eintreffen in Ostende erklärte Dr. Simons dem Vertreter des „Berliner Lokalblatt“ gegenüber, daß er in den ersten Tagen in London auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der deutschen Presse rechne. Er teilte mit, daß an den Überlegungen der deutschen Gegenstände noch im Zuge gearbeitet worden sei, da in den Besprechungen mit den Parteiführern sich noch neue Gesichtspunkte ergaben, sobald noch gewisse Überlegungen in dem Entwurf vorgenommen wurden. Die Überreichung der deutschen Gegenstände dürfte am ersten Tage der Konferenz erfolgen. — Am 10 Uhr 30 Min. erfolgte die Abfahrt nach Dover mit einem belgischen Dampfer. Die deutschen Delegierten sind dem „Berl. Lokalblatt“ zufolge während ihres Aufenthalts in London Gäste der britischen Regierung.

Die erste Vollziehung

22. London, 28. Febr. Am 28. Febr. Die erste Vollziehung der Konferenz, in der die Reparationsfrage behandelt werden soll, findet morgen vormittags 12 Uhr im Lancaster-Haus statt. 22. London, 28. Febr. Wie der „Havosberichter“ mitteilt, wird Lloyd George in der ersten Sitzung im Namen der Alliierten auf die Erklärung des Reichsministers Dr. Simons antworten und dabei ganz besonders auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Alliierten den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erzielen müssen, ohne daß neuerdings die Frage der Kriegsverantwortlichkeit zur Sprache gebracht wird. Hierauf wird Lloyd George die Bildung eines Ausschusses vorschlagen, der aus alliierten und deutschen Sachverständigen besteht und unterzünftig eine ins Einzelne gehende Prüfung der deutschen Gegenstände aufnehmen soll. Diese Vorarbeit wird voraussichtlich am Freitag beendet sein. Die Konferenz wird alsdann in Vollzügen die Ergebnisse durchberaten, zu denen die alliierten und deutschen Sachverständigen gelangt sind.

Zur Haltung Englands

22. London, 28. Febr. Die bevorstehende Konferenz ist das Hauptthema der Presse. Die Blätter weisen darauf hin, daß mit dem heutigen Tage eine Schicksal bestimmende Woche beginnt. Die Beratung in Chequers, dem Landhause des Premierministers, wo dieser das Wochenende mit Briand, Feldmarschall Wilson, Marshall Foch, Lord d'Albarnon und anderen verbrachte, hat dazu beigetragen, daß anstelle der bisher von manchen Blättern zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen wegen der Gefährdung der Front der Alliierten jetzt einen zuverlässigeren Stimmung eingetreten ist. Die „Times“ sagen, daß die Frage der Reparationen und Sanktionen gewesen sei. Das volle Ergebnis der fertigen Beratungen werde zutage treten, wenn die Alliierten mit den deutschen Delegierten zusammentreffen. Die Reparationsfrage werde zuerst zur Beratung kommen. Auf Lloyd Georges Antrag soll die Entwaffnungsfrage erst hernach erledigt werden.

In Verlaufe des gestrigen Tages wurde der französische Botschafter in Berlin, Laurent, nach Chequers berufen, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Reparationsfrage. Der ersten Debatte, die mit den Deutschen stattfindet, wird wahrscheinlich im Downingstreet eine Besprechung der Alliierten über die Reparationen vorangehen. Nach der unerwartet verhaltenen Haltung Lloyd Georges über den Vertrag von Sevras, für die ihm die Franzosen und Engländer dankbar sind, vereinigt sich jetzt die Aufmerksamkeit auf Lloyd Georges Stellungnahme zur Frage der Reparationen und Sanktionen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß Lloyd George der Ansicht ist zu erreichen, daß die Deutschen sich den Forderungen der Alliierten ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen fügen werden. Freitag oder Samstag zu entscheiden, daß, wenn solche Maßnahmen notwendig werden müßten, die kritische Unterstützung dieser Maßnahmen und die Beteiligung daran nicht ausbleiben müßten.

Vormarsch der Franzosen gegen Ende der Woche?

21. Paris, 28. Febr. Die Konferenz zwischen Lloyd George, Briand und den Marschällen Foch und Wilson im Schloß in Chequers hat den Zweck verfolgt, die Frage der Sanktionen zu regeln. Nach französischen Berichten soll es dabei zu klaren Beschlüssen gekommen sein. Man habe, gestützt auf die Berichte aus Deutschland, den Fall ins Auge fassen müssen, daß man sich schon am Ende dieser Woche genötigt sehen werde, die Sanktionen spielen zu lassen. Die Engländer hätten zuerst finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen ins Auge gefaßt, seien nun aber auch überzeugt, daß im Falle einer deutschen Weigerung nur die militärischen Sanktionen wirksam sein könnten.

England für wirtschaftliche Strafmaßnahmen

21. Berlin, 28. Febr. Nach dem Londoner Bericht von Bertinax an das „Echo de Paris“ wollen die Engländer die Militärstraf- und Zwangsmaßnahmen nur als allerletztes Mittel angewendet sehen. Sie weisen sie zurück, solange es noch irgend möglich sei, ohne sie durchzuführen. Dagegen wird als wirtschaftliche Maßnahme die Einsetzung eines autonomen Ausschusses in den rheinischen Gebieten in Betracht gezogen gemäß Artikel 270 des Versailler Friedensvertrages. Diese Maßnahme wird in englischen Kreisen als viel schwerer betrachtet, als militärische Maßnahmen. Was die militärischen Maßnahmen anlangt, so erwägt man vielfach die Befestigung des Ruhrgebietes.

Wir glauben nicht, daß für den Augenblick eine solche Operation in Aussicht genommen wird.

22. Paris, 28. Febr. Wie Bertinax im „Echo de Paris“ aus London berichtet, soll in den letzten Tagen eine Umgestaltung des Abkommens von Paris vorgebracht worden sein. Man wolle die 42 Jahreszahlungen in 30 Jahreszahlungen umwandeln, ohne die Gesamtsumme abzuändern. Dadurch würde eine Erhöhung des Jahresbetrags um 1800 Millionen eintreten.

Eine Mahnung der holländischen Gewerkschaftszentrale

Amsterdam, 28. Febr. Von der holländischen Gewerkschaftszentrale wurde an Lloyd George folgendes Telegramm geschickt: Der niederländische Verband der Arbeitergewerkschaften sieht sich veranlaßt, am Vorabend der Konferenz zur Feststellung der deutschen Entschädigung die Vertreter der verschiedenen Regierungen auf die Interessen zu lenken, die die ganze Menschheit an dieser Frage hat. Es wird eine Lösung erwartet, die nicht neuen Maß unter die Räder ist und den Aufbau der Welt nicht hindert, sowie Millionen von Arbeitern auf Jahrzehnte hinaus zur Sklaverei verurteilt. Im Voraus protestiert der Verband der Arbeitergewerkschaften Hollands mit aller Kraft gegen eine Lösung der Fragen, die mit dem vorliegenden Gedanken nicht in Einklang zu bringen sind.

Das Reichsmittelengesetz vor dem Reichswirtschaftsrat

22. Berlin, 28. Febr. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat trat heute in die Einzelberatung des Reichsmittelengesetzes ein. Nach § 1 Absatz 1 kann der Rat wie der Vermittler eines Gebäudes oder Gebäudeteiles dem anderen Vertragspartei gegenüber erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften dieses Gesetzes berechnet werden soll (Gesetzliche Miete). Während die Regierungsvorlage den ersten Termin für entscheidend erklärt, für den die Kündigung nach dem Vertrag oder nach den Vorschriften des B.G.B. zulässig sein würde, schlägt die Ausschussfassung des Reichswirtschaftsrats lediglich den ersten Termin vor, zu dem die Kündigung nach § 565 des B.G.B. eintreten kann. Das einmütige Einverständnis der Mitglieder bei Vorliegen einer schweren Unbilligkeit ausnahmsweise gestatten. Dr. Gröger (Deutscher Gewerkschaftsbund): Die Tendenz des Gesetzes geht dahin, die Häuser in finanzielle oder formale Verwaltung zu bringen, um dem Zweck, die Reparaturen der Häuser zu ermöglichen. Man macht den Wohnungsmangel dadurch nur noch größer. Ich warne vor diesem Schritt. — Diebener (Zentralverband deutscher Bauarbeiter): Wir stimmen dem Grundgedanken des Gesetzes zu. Die Gemeinden müssen Einsicht auf die Gestaltung der Bodenpolitik haben. — Aufhäuser: Der § 1 sieht keine Grenze nach oben vor, auch keine einheitliche Regelung für das Reich. Alles wird den obersten Landesbehörden überlassen. Ich schlage noch eine zweite Lesung vor, wobei die Reichsregierung erklären muß, was aus der Mieterüberordnung werden soll. — Dr. Schwarz (Angehöriger der Bauern): Wir können dem Gesetz nur zustimmen, wenn der Absatz 3 gestrichen wird, wonach auf Verlangen der Gemeindebehörden das Einigungsamt die entsprechenden Vereinbarungen nachprüfen hat, und wenn zu Absatz 4 der Zusatz aufgenommen wird, bewährte Einrichtungen bis zu 6 Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bestehen zu lassen. — Ministerialrat Krüger: Die Regierung hält an Absatz 3 fest; der Zusatz zu Absatz 4 ist nicht nötig. Die Mieterüberordnung wird keinesfalls abgelehnt. — Damit schloß die Aussprache. Das Reichsmittelengesetz wurde in seinen einzelnen Paragraphen dem Reichswirtschaftsrat angenommen. Das Gesetz soll 4 Monate nach dem Tage der Verkündung in Kraft treten. — Dienstag vormittags 11 Uhr zweite Lesung des Reichsmittelengesetzes, Befreiung des Personen- und Güterverkehrs für Kleinbahnen.

Die Kosten der Kommissionen

Der „Berliner“ macht aufgrund von amtlichen Materials Angaben über die ungeheuren Kosten, die die interalliierten Kommissionen Deutschland verursachen. Danach sind in der Zeit vom 27. 11. 19 bis 31. 12. 20 insgesamt für Unterbindung, am Personalbedarf, für Personal usw. 21 910 571,70 Mark verausgabt worden.

Zur Regierungsbildung in Preußen

Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Partei in der Frage der Regierungsbildung in Preußen schreibt die „Sozialistische Korrespondenz“, daß die einmütigen Entschlüsse der Partei dahingehen, jede Verbindung mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen und die alte Konstitution aufrechtzuerhalten, andererseits müsse man den bürgerlichen Parteien die Bildung der Regierung überlassen. Es sei gewiß, daß auch die sozialistische Landtagsfraktion so entscheiden werde.

Zum Eisenbahnerstreik in Polen

Berlin, 28. Febr. Zu dem Generalstreik in Polen wird der „Noten Föhn“ aus Warschau berichtet: Die Eisenbahner sind militärisch worden. Auf Befehl des Kommandanten des Warschauer Militärbezirks wurde das Streikverbot verhängt. Der Streik und die Situation für den Streik werden mit Erhängen und Erschießen bedroht. Das Zentralkomitee der Gewerkschaften der polnischen Republik ruft zum Generalstreik in ganz Polen für den 28. Februar und den 1. März auf, wenn die Regierung nicht vorher die Militarisierung der Eisenbahnen aufhebt. Im Notfall soll der Generalstreik verlängert werden.

Keine kommunistische Mordzentrale

22. Berlin, 28. Febr. In einer schriftlichen Verantwortung einer Anfrage des Abg. Dürrschli bezüglich der Erklärung über die Redebour über das Bestehen einer kommunistischen Mordzentrale teilt der Reichsminister des Innern mit, daß die Ermittlungen keinen Anhaltspunkt für das Bestehen einer solchen Zentrale ergeben haben. Obwohl sich die Reichsregierung die Behauptung Lebedours nicht zu eigen machen könne, halte sie es für ihre Pflicht, Organe zur Überprüfung solcher Behauptungen zu schaffen. Bei der offenen Aufreizung der Kommunisten zur Gewalttätigkeit sei die Schaffung solcher Organe eine dringende Notwendigkeit.

Das Auge von Moskau

Im Lager der deutschen Kommunisten macht es schon der Brief, den Paul Levi vor einiger Zeit im Reichstag so auffällig verlor, daß er von Unabhängigen gefunden werden mußte, deutete auf die tiefen Differenzen hin, die innerhalb der eben erst gegründeten „Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands“ bestehen. Man entnimmt sich des- und wehmütigen Erklärungen, die Levi in dem Briefe an einen ungenannten Vertreter des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale abgab. Man erinnert sich auch der bescheidenen Frage, ob ihm von Moskau gestattet würde, länger an der Spitze der Vereinigten Kommunisten Deutschlands zu bleiben. Alle Entrüstung, die die kommunistische Presse über die Veröffentlichung des Levi-Briefes an den Tag legte, konnte die Tatsache nicht verhehlen, daß sich die K.P.D. in einer sehr ernsthaften inneren Krise befindet.

Nunmehr wird plötzlich der Schleier gelüftet und aller Welt sichtbar gemacht, wie tief diese Differenzen bereits eingefressen sind. Die „Rote Fahne“, das Berliner Zentralorgan der Moskauer, veröffentlicht an ganz verstreuter Stelle zwar aber doch nicht auffindbar einen Bericht über die Sitzung des Zentralauschusses der Partei. Darin wird ganz beiläufig mitgeteilt:

„Die Entscheidung des Zentralauschusses in der Frage der italienischen Parteipolitik glaubten fünf Mitglieder der Zentrale wegen der von ihnen angenommenen Rückwirkung auf die zukünftige Entwicklung der deutschen Partei mit einem weiteren Verbleiben in der Leitung der Partei nicht vereinbar zu können. Es sind mit dieser Begründung aus der bisherigen Zentrale der K.P.D. folgende Genossen ausgeschieden: Die beiden Vorsitzenden Däumig und Levi, die Sekretäre Zetkin und Traß, der Beisitzer Adolf Hoffmann.“

Der Bericht ist absichtlich dunkel gehalten, so daß nur jemand seine Bedeutung erkennen kann, der die Vorgänge im kommunistischen Lager dauernd verfolgt. Schon die Bemerkung, daß die Entscheidung aus der „bisherigen Zentrale“ erfolgte, läßt darauf schließen, daß eine weitere Zentrale möglicherweise in der Bildung begriffen sei. Und es ist immerhin einigermaßen auffällig, daß unmittelbar hinter diesem kurzen Bericht die Mitteilung erfolgt, daß die Zentrale der K.P.D. ihre Büroadresse verändert habe. . . .

Gleichzeitig aber, ob der Bruch bei den Kommunisten so fort zu einer offenen Spaltung führe, oder ob man vermindert, die widerstreitenden Kräfte vorläufig beieinander zu behalten, so ist doch sicher, daß die Vereinigte K.P.D. nichts weniger ist als die einzige Partei. Tatsächlich ist Levi zur Strecke gebracht nicht durch den Beschluß des deutschen Zentralauschusses der Kommunisten, sondern durch jenen geheimnisvollen Moskauer Vertreter, an den sein verlorener Brief gerichtet war, und dessen bloße Erwähnung schon die „Rote Fahne“ als eine Demagogie bezeichnete. Dieses „Auge von Moskau“, das alle Dinge der deutschen Kommunisten überhört, blinkt zeitweilig freundlich auf die Untergebenen herab, um zu anderen Zeiten desto sorniger zu weiterleuchten.

Es ist ein Geheimnis eigener Art, das die anerkannten Führer der bisherigen kommunistischen Partei Levi und Zetkin ausgerechnet stolbern müssen über die Spaltung der italienischen Partei und über die möglicherweise eintretenden Rückwirkungen dieser Spaltung auf die deutschen Kommunisten. Das Ganze ist nur verständlich, wenn man weiß, daß Paul Levi sich den Jon jenes „Auge von Moskau“ zugezogen hatte, als er damals Vertreter der Moskauer Exekutive am italienischen Spaltungsparteitag teilnahm. Den ihm gegebenen Moskauer Instruktionen folgend, hatte er auf dem Parteitag in Livorno zwischen den Linkskommunisten um Bombacci und den sogenannten Zentristen um Terrati zu vermitteln und eine Spaltung dieser Gruppen untereinander zu verhindern gesucht.

Unmittelbar nach ihm aber hatte der vulgare Rabatsch auf Grund neuer Moskauer Anweisungen erklärt, daß der Moskauer Heilige Stuhl die Spaltung auf jeden Fall verlange. In der neuen Annahme, jene 21 Moskauer Punkte, die die Spaltung der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie verursacht hatten, würde ihm noch ein gewisses Maß von Bewegungsfreiheit gewährt, hätte Paul Levi, nach Deutschland zurückgekehrt, die Vermessenheit, in der „Noten Föhn“ die Moskauer letzte Spaltungspartei sanft zu tadeln. Daraufhin traf ihn der Bannstrahl des geheimnisvollen „Auge von Moskau, der Levis ockannten Brief auslöste.

Aus dem moskowitzischen Kauderwelsch der „Noten Föhn“ in Paris, unmißverständlich deutsch überetzt, sagt nun der Bericht des kommunistischen Zentrorgans folgendes: Der Zentralauschuss der K.P.D. hat seinen bisherigen Vorsitzenden Levi im Stich gelassen und sich dem Moskauer Diktat auch in diesem Punkte unterworfen. Die von Levi getadelte, von Moskau angeordnete Spaltung zwischen den italienischen Links- und Rechtskommunisten wird von der Mehrheit der deutschen kommunistischen Zentrale gebilligt. Nun scheiden Levi, Zetkin, Däumig aus der Zentrale aus, und sogar Adolf Hoffmann folgt ihnen, weil sie annehmen, daß der italienische Spaltungsbeschluß Rückwirkung auf Deutschland habe d. h.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of items.

Wahlverfahren
 Die Errichtung dieser Wahlverfahren ist ein wichtiger Bestandteil der Verfassung. Die Wahlverfahren sind so zu gestalten, dass sie die Interessen der Wähler am besten vertreten. Die Wahlverfahren sind so zu gestalten, dass sie die Interessen der Wähler am besten vertreten.

Abg. v. Gräfe (D.N.): Wir behaupten, dass diese Debatte überhaupt möglich ist, während unsere Delegierten sich auf der Reise nach London befinden. Die Erträge der Unabhängigen werden auf das deutsche Volk keinen Eindruck mehr machen. Selbst die französischen Offiziere erklären, sie mühten nur rezidieren, weil es deutsche Schiffe gebe, die immer wieder vertriebene Waffen anbringen. Wir werden diesem Gesetz zustimmen.

Abg. Dr. Kuhn (Kau.): Die Art der Durchführung des Entwurfsartikels ist ein Hohn auf die Versprechungen der Regierung. Die Zeit zwischen dem Aufbruch des Gesetzes und dem Inkrafttreten der Verlängerung genügt, um alle reaktionären Kräfte gegen das Gesetz strafflos zu machen. Eine Umformung von schlechtem Willen liegt in der bisherigen Handhabung dieses Gesetzes. Darum lehnen wir auch diese Vorlage ab.

Abg. von Brünninghausen (D. Vp.) erklärt namens des Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, dass sie im gegenwärtigen Augenblick die Entschließung der Unabhängigen für eine unnötige Sitzung der Londoner Verhandlungen unserer Delegierten sehen. Wir lehnen sie ab und stimmen der Vorlage zu.

Abg. Dr. Heim (D. Vp.): Es ist nicht wahr, dass die Rote der Regierung Angst aus irgend welchen Gründen auf die „Orgelei“ geheim gehalten worden ist. Es ist auch nicht wahr, dass die bayerische Regierung ein Gefangener der „Orgelei“ ist. Schließlich ist ein einwandfreier Mann. Ich würde am liebsten denjenigen Front machen, wenn die Einwohnervorteile zu reaktionären Zwecken missbraucht würden. Alle die sozialistischen und kommunistischen Gerichte von reaktionären Behörden in Bayern, Nordbayern usw. haben sich als Gründungen erwiesen. Erhardt kann ja nicht verhaftet werden, weil er unter die Umnebelung fällt. (Hört! Hört! bei den Soz.) Jetzt wird ihm nachgesagt, er bereite mit Stinnes zusammen eine neue Verfassung vor. Herr Stinnes kennt ihn oder ebensowenig wie der bayerische Justizminister. Ich weiß, dass Erhardt gar keine Verbindung mit Ludendorff hat. Die Leute, die solche Schwindeleien verbreiten, sollten rüchlos gelöst werden. Bayern leidet besonders unter solchen Schwindelgeschichten. (Abg. Mollath ruft dem Redner zu: „Schleier!“ und wird deshalb vom Vizepräsidenten gerügt.) Wer das glaubt, dass in Bayern politische Pläne ausgeführt werden, der ist im Irrtum. Alle Länder sind angewiesen auf das Zusammenarbeiten der Länder; es wäre erfindlich, wenn die Staatsautorität so wachsen würde, dass wir keine Selbstorganisationen mehr bräuchten. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Gruber (Soz.): Die Reichsregierung hat sich von Herrn von Stinnes wieder einwickeln lassen. Die bayerische Regierung hat sich zweideutig und lahmend gezeigt. Herr von Preger zeigt sich heute nicht, weil er bei der bayerischen Regierung schon unten durch ist. Die „Orgelei“ ist uns eben so bedächtig wie Herr Dr. Heim, wenn er Herrn Stinnes verteidigt. Wollen Sie leugnen, Herr Dr. Heim, dass Sie durch den Grafen Hofmeier Verbindungen mit der Entente knüpfen haben? Herr Dr. Heim ist uns kein unbedenklicher Zeuge. Er treibt die Politik der Hinterhältigkeit wie die bayerische Regierung. Er hat uns auch heute nicht sein ganzes Herz ausgesüßet. Die von ihm gebildeten Einwohnervorteile sind heute zu reaktionären Tritten geworden.

Der Redner erklärt, dass er mehrere Ausprägungen des Vorredners gegen die bayerische Regierung, die er wegen des parlamentarischen Unzulänglichkeiten nicht verstanden habe, als parlamentarisch unzulänglich bezeichnen müsse.

Herr Herr (U.S.) erklärt Bericht über die Ausnahmeverhandlungen und bittet den Finanzminister um die im Ausmaß der Besondere genaue Auskunft über die Steuerertragsverhältnisse der Provinz und der Provinz. Neben den oben genannten Fall berichtet Redner ausführlich an Hand der Akten des Ausschusses.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth gibt eine kurze Erklärung ab, in der er mitteilt, dass in der Sache des Bankhauses Gruber-Schilling u. Co. die Untersuchung ergeben habe, dass in mehr als 10 Fällen Kapitalverrichtungen ins Ausland vorgekommen seien, und dass bisher eine Gesamtsumme von 251 Millionen als verschoben festzustellen sei. Im Falle Spiro sei festgestellt worden, dass die hinterzogene Summe an Steuern 6 Millionen Mark übersteige. Das Verfahren gegen die beiden Mitglieder des Hauses Gruber-Schilling sei noch nicht abgeschlossen.

irren zu können, sind sehr gering. Die Zahl der Fleischerlehrlinge in Baden übersteigt heute bei weitem die Zahl der beschäftigten Gesellen in kleinen Städten oft um das 3- bis 4-fache. Es ist somit klar, dass nicht einmal die ausgebildeten Lehrlinge alle im Beruf beschäftigt sind, geschweige denn die älteren Gesellen. Die übermäßige Lehrlingszucht hat logischerweise zur Folge, dass der weitaus größte Teil der Fleischer-Gesellen schon frühzeitig wieder aus dem Berufe verdrängt wird.

Einigung zwischen IFA-Bund und Werkmeister-Verband
 In Berlin tagte in den Räumen des Zentralverbandes der Angehörigen der Reichsvertretung des IFA-Bundes. Alle angeschlossenen Verbände waren vertreten. Den Hauptberatungsgegenstand bildete der Bericht über die Verhandlung zwischen dem IFA-Bund und dem Deutschen Werkmeisterverband, den Kollege Süß erstattete. Aus Besorgnis um die Einheit der Arbeitnehmerbewegung Deutschlands hatte der 2. Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Genosse Adolf Cohen, unter Zustimmung des IFA-Bundes, seine Vermittlung angeboten.

Es ist außerordentlich erfreulich, festzustellen, dass einmütige Auffassung darüber bestand, dass an dem Gedanken der freigeberischen Idee auch die Kollegen gewillt sind, unter allen Umständen festzuhalten, die sich aus missverständlichen Erklärungen heraus in der letzten Zeit abseits stellten. Einmütig gefassten Entschlüsse wird als Voraussetzung der gewerkschaftlichen Organisation die parteipolitische Neutralität strikte betont. Bis zur Schaffung gleichwertigen Ertrages sollen auch die Zentralarbeitsgemeinschaften beibehalten werden. Die Angehörigen der Verbände aller Länder sollen gesammelt und dem Internationalen Bund der Privatangestellten zugeführt werden. Der Deutsche Werkmeisterverband hat daraufhin seine Mitarbeit im IFA-Bund wieder aufgenommen. Als dritter gleichberechtigter Vorsitzender des IFA-Bundes wurde von dem Deutschen Werkmeisterverband der Kollege Franz Klinge vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Zwei weitere gefasste Entschlüsse betrafen die Sozialisierung und die unerfüllbaren Forderungen der Entente.

Die bürgerlichen Harmonieverbände und ihre Spitzenorganisationen, die da glauben, aus den Auseinandersetzungen im IFA-Bund für sich Nutzen ziehen zu können, müssen ihre Hoffnung auf Zuwachs wieder begraben.

Badische Politik
Ein Hauptlehrer, der Franzose werden will
 Durch die Presse geht zurzeit eine Notiz, in der das Naturalisationsgesuch eines Lehrers in Wiesloch an die französische Regierung besprochen wird. Von zuständiger Stelle wird der „Kurier“ in dieser Sache mitgeteilt, dass es richtig ist, dass durch das Auswärtige Amt der badischen Regierung Kenntnis von einem solchen Naturalisationsgesuch gegeben wurde. Wegen dem Lehrer ist die dienstliche Untersuchung wegen flüchtiger und unwürdigen Verhaltens eingeleitet worden, die demnächst zum Abschluss kommen wird. Der Lehrer ist seines Dienstes vorläufig entzogen.

Aus Wiesloch selbst wird zur Angelegenheit berichtet: In seinem Einbürgerungsgesuch nach Frankreich erklärt Hauptlehrer Daß, er habe das Gesuch eingereicht, weil es seiner Frau, die Französin ist, bisher unmöglich gewesen sei, die Einreiseerlaubnis nach Frankreich zum Besuch ihrer Eltern zu erhalten. Er selbst habe nie daran gedacht, Franzose zu werden; er sei im Kriege zweimal verwundet gewesen und habe sich das Eisenerz Kreuz erworben.

Diese „Begründung“ des Naturalisationsgesuchs durch den Hauptlehrer Daß, erscheint uns recht fadenheilig. Wollten alle diejenigen Deutschen, die ein Interesse daran haben, gelegentlich einmal für sich oder ihre Angehörigen eine Einreiseerlaubnis nach Frankreich zu erhalten — also aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen — ihre Aufnahme in den französischen Staatsverband nachsuchen, und damit ihrem alten Vaterland Valed sagen, nicht nur zu Lande, nein: zu Seehäfen würden dann solche Gesuche in Paris einlaufen. Man denke nur an die zahlreichen Ausgewandenen aus Elsass-Lothringen, die zu einem erheblichen Teil mit Frauen altfranzösischer Abstammung, also ebenfalls mit „Französinen“, verheiratet sind, und die, da sie zum Teil recht erhebliche Vermögenswerte im ehemaligen Reichslande zurücklassen mußten, deren Liquidation immer noch in der Schwebe ist, doch sicherlich ein weit besser begründetes Interesse daran haben, die Einreiseerlaubnis nach der alten französischen Heimat zu erhalten, als es die Frau des Wieslocher Hauptlehrers für sich in Anspruch nehmen kann.

So viel steht auf alle Fälle fest, dass Herr Daß mit seinem Gesuch um Aufnahme in den französischen Staatsverband als Staatsbürger jedoch wie ganz besonders als Lehrer ein recht wenig rühmliches Beispiel gegeben hat. Die vorgesehene Verbörde hebt sich und fällt nach dem Kalt-ur-uralters Abzählreime. Wer in seinem Leben je eine solche Arbeit gemacht hat, weiß, wie unendlich leichter das Ziehen am Seil geht, wenn dazu rhythmisch gezählt und aufgerufen wird.

Hier ist die Arbeit ein Stück Lang geworden, weil durch den einigenden Rhythmus der gleiche Wille durch eine Schär von arbeitenden Menschen herrscht. Rhythmus ist man hinter die Taktache gekommen, um wieder leichter gearbeitet wird, wenn die Arbeit rhythmisch gelehrt werden kann. Auf allen möglichen Wegen wird versucht, die Arbeit zu rhythmisieren. In Amerika spielen auf Bauten große Musikpfeifen, weil die Befehle gelernt hat, dass unter dem Einfluss der Musik die Leistung des Arbeiters weit höher ist als ohne Musik.

Zurückweisen müssen wir aber die Art und Weise, wie die reaktionäre Presse, vor allem die „Süddeutsche Zeitung“, diesen „Fall“ auszulichten versucht. Wir meinen, Pöbel vom Schlage einer „Süddeutschen“ hätten aber auch nicht das mindeste Recht, sich irgendwie über das Verhalten des Lehrers auszulassen. Denn der zwei Mal verwundete und mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnete Lehrer darf sich immer noch neben den vaterlandslosen Gesellen sehen lassen, die sich um jene Prekorgane gruppieren. Der Lehrer führt immerhin noch einen Grund zu seinem Schritte an, den man menschlich begreifen kann. Man aber der „Vaterlandswechsel“ in jenen Kreisen, deren Sprachorgan die „Süddeutsche“ ist, nicht schon hunderte und hunderte Mal vor? Wie ist es denn mit der früheren Partei von Ausland, die Vaterland und Religion abschwor, um auf den Zarenthron zu gelangen? Oder der Mutter unseres verflorenen Wilhelm von Hohenzollern, die eine Engländerin war? Oder dem Hohenzoller, der 1870 Spanien werden wollte? usw. usw. Können diese Herrschaften auch einen menschlichen Grund für ihr Handeln anföhren? Oder — um bei der Gegenwart zu bleiben — wie steht es denn mit dem Abg. Mager? Ist das Geschäftemachen mit dem Feinde zum Schaden des eigenen Vaterlandes etwa weniger tadelnswert, wie der Verzicht auf das Vaterland, in denen solche Elemente wie die Mager, Kerhoff, „Süddeutsche Zeitung“ usw. sich breit zu machen versuchen und ihr vaterlandsverräterisches Unwesen treiben? Wenn nicht Scham und Gewissen bei der „Süddeutschen“ und Konsorten bei allen Teufeln wäre, würden sie in Fragen des Vaterlandes sich häufig ruhig verhalten und keinen Ton mehr räkieren. Ihr Geschrei im „Halle Wiesloch“ zeigt nur, dass sie neben der Schamlosigkeit auch über ein gleich großes Quantum Heuchelei verfügen.

Die zerstörten Hoffnungen der badischen Deutschnationalen
 In Hinblick auf den für die Sozialdemokratie recht günstigen Ausfall der preussischen Landtagswahlen ist es angebracht, auf die frohen Hoffnungen hinzuweisen, welche die süddeutschen Reaktionsäre im allgemeinen und die badischen Deutschnationalen im besonderen hegen und die daraus hinausfließen, der Sozialdemokratie muß unter allen Umständen eine erhebliche Niederlage beigebracht werden. Es war der bekannte frühere Führer der badischen Konföderation, der heutige deutschnationale Professor v. Besow in Freiburg, welcher zur Zeit der Hochzeit der preussischen Wahlen in der ultra-reaktionären „Süddeutschen Zeitung“ einen längeren Artikel veröffentlichte und darin u. a. ausführte: „In Bezug auf die preussische Unterrichtsverwaltung und auch auf andere Dinge wird Süddeutschland es als eine Befreiung empfinden, wenn ein glücklicher Ausgang der Wahlen das jetzige preussische Ministerium fortjagte.“ Nun, die Befreiung ist — zum großen Scherz des Freiburger Professors — nicht eingetreten. Auch das preussische Ministerium wird in Zukunft wieder mit einigen sozialdemokratischen Ministern besetzt sein; somit ist der Ausgang der preussischen Landtagswahlen für die badischen Reaktionsäre nach der Richtung hin wirklich kein glücklicher. Sie werden sich zwar trösten mit der Zunahme der Stimmen und Mandate für die Deutschnationalen und die Deutschliberalen, allein der Trost ist ein recht schwacher, wenn man die konservative Herrlichkeit im früheren preussischen Landtag denkt. Befahren ihre engeren Parteifreunde doch fast die Wehrheit; konservative und Freikonservative hatten bis zur Novemberrevolution 1918 von den 432 Sitzen rund 200 inne. Sie fanden stets willige Gefolgsschaft bei den preussischen Nationalliberalen oder beim rechten Flügel des Zentrums und waren dadurch gegenüber der meist nicht geschlossenen Linken stets in der Lage, die Gefolgehebung in Preußen vollständig im junkerlich-konservativen Sinne zu lenken. Das knappe Duzend Sozialdemokraten vernichtete an diesem schlimmen Zustand nicht viel zu ändern. Man versuchte sogar in Süddeutschland auszugreifen, indem man in den Landtagen der frühesten Bundesstaaten gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht sich wandte. Im badischen Landtag fanden in jeder Legislaturperiode entsprechende Anträge der Sozialdemokratie längere Erörterung. Ein Jahr vor seinem Tode schlug noch unser unergieblicher Dr. Frank in einer Versammlung in Berlin die Injizierung des Generalstreiks in ganz Deutschland vor, um den preussischen Turm der Reaktion zum Einsturz zu bringen.

So war das vor 1914 und heute sitzen in diesem Parlament des größten deutschen Bundesstaates 114 Sozialdemokraten. Wenn durch die badischen Deutschnationalen greinen und jammern, so verdienen wir das ihnen nicht; wir attestieren ihnen aber hern, daß sie wieder einmal umsonst gehofft haben, die Sozialdemokratie zur Strecke zu bringen. Und im Herbst 1921 sprechen wir uns auch in Baden!

Es hätte wenig Sinn, etwa nun eine von den vielen gymnastischen Methoden als Rezept zu empfehlen. Gar so einfach ist die Sache nicht, und vollkommen verfehlen lassen sich rhythmisches Gefühl des Menschen und technische Arbeitsteilung wohl nie. Aber ist nicht ungeheuer viel getan, wenn es gelingt, sinnvolle Gymnastik, konsequente Erziehung zum körperlichen Bewußtsein jedem jungen Arbeiter als eine Forderung und Förderung des eigenen Wohlbefindens klar zu machen? Es können für diese Kulturarbeit nur die jungen Arbeiter in Frage.

Ihre Organisationen kämpfen um Arbeitsbedingungen, die dem jungen Arbeiter die körperliche und geistige Entfaltung erst möglich machen. Sind diese Bedingungen geschaffen, so leidet die nächste Sorge: Wogu hat der junge Arbeiter die freie Zeit? Fühlt er sie auch so aus, daß er und die Gesamtheit daraus einen Gewinn ziehen?

Es scheint mir beinahe, daß wir noch immer viel zu viel Gewicht legen auf eine rein formale Selbstbildung. Die Volkshochschulen, Bildungsturse, offenen Arbeitsfale usw. in allen Ehren, aber der Mensch besteht nicht aus Geist allein, sondern ist auch Leib. Wenden wir nur die halbe Sorgfalt auf diesen Leib und wir werden die Zukunft um manchen Schritt fördern. Die Organisationen der Arbeiterschaft, besonders der jungen Arbeiterschaft, haben neben wirtschaftlichen Zielen die kulturellen im Auge zu behalten. Es ist nicht getan, dem jungen Arbeiter eine Arbeitszeit von — wir wünschen es wohl alle — 8 Stunden zu verschaffen. Es muß der freien Zeit ein kultureller Inhalt gegeben sein.

Ein solcher Inhalt ist die rhythmisch-gymnastische Erziehung etwa im Geiste Rudolph von Labans. Ueber diesen Inhalt bei Gelegenheit mehr! Für heute sollte nur diese Anregung zum Nachdenken gegeben sein.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften
 (Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)
Wilhelm als Diplomat. Ein augenpolitischer Rückblick von Dr. Adolf Köhler, ehemaliger Reichsminister des Auswärtigen. Verlag Vorwärts.
 Die kleine Schrift ist ein wichtiges Hilfsmittel im Kampf für die Republik und gegen die monarchistische Agitation, die sich im Land immer dreiter macht. Der Verfasser stellt Tatsachen zusammen, die das Volk aufklären sollen über die diplomatische Unfähigkeit des ehemaligen Kaisers.

Gewerkschaftliches

Zur Berufswahl
 richtet der Zentralverband der Fleischer an die Eltern und Vormünder folgende Warnung:
 Das Fleischerberuf ist heute ein Beruf, wogu man, um selbständig werden und bleiben zu können, ein sehr großes Vermögen benötigt. Die Aussichten, um als Geselle eine Existenz

Aus der Jugendbewegung

Tanz und Arbeit
 Von Karl Bröger.
 Zu den Kräften der Zukunft, die in der Arbeiterjugend Gestalt wollen, gehört vor allem die Lust an rhythmisch bewegtem Körper, gehört der Tanz als Ausdruck innerer Spannungen, die Form verlangen. Wie die kapitalistische Welt alles zerstört, hat sie auch den ursprünglichen Sinn des Tanzes aufgelöst. Dieser Sinn ist heute allein noch was in den Kindern und jenen wirklich jungen Menschen, die am liebsten unter blauem Himmel, nicht in einem engen, staubigen Raum tanzen. Sie wissen noch, worauf es ankommt, und daß zum Tanz die lichte Sonnenwelt gehört.

Aber noch schlimmer ist, daß der Tanz aus unserem Werttag verbannt ist. Auch für sonst sehr fortgeschrittene gesunde Menschen hat die Fortstellung, es möchte etwa in den Arbeitspausen und gleich nach Feierabend getanzt werden, etwas Unmögliches. Die Ordnung will nun einmal, daß wir 6 Tage arbeiten, und feste nur am lebenden Tag feiern, wenn wir dann noch Lust und Kraft dazu haben. Das kommt von der allgemeinen Anschauung, Tanz wäre etwas für die Sonntage, etwas Feierliches, Vorbereitetes, fast möchte ich sagen: „Archaisches“. Jedenfalls aber eine unernste Beschäftigung, die nur Zeit und Kraft verschwendet, ohne daß ein Ergebnis sichtbar wird! Diese Meinung trifft nicht einmal auf jenes Tanzen zu, das heute in der Jugend, soweit sie mit der Zukunft geht, am meisten geübt wird. Es steht in diesen Volkstänzen und Reigen schon ein Element jener Kultur, die wir erstreben, obwohl es dem oberflächlichen Blick scheint, als handle es sich hier um bloßes Schwelgen in lyrischer Stimmung.

Nun ist aber „Tanz“ weit mehr, als etwa von diesen Feiern und Volkstänzen umschrieben wird. Sein Anfang, der Körper-Rhythmus, wirkt überall mit, wo der Menschensinn sich nur regt. Es ist von allen Folgen der Arbeitsteilung, auf der heute unsere Industriearbeit beruht, wohl die gefährlichste, daß sie jeden rhythmischen Zusammenhang zwischen dem Menschen und seinem Werkzeug aufgehoben hat. Die Maschine hat ihren eigenen Rhythmus, der mit dem Rhythmus des arbeitsamen arbeitenden Menschen nur in seltenen Fällen übereinstimmt. Die Berufe, die heute noch rhythmisch arbeiten, sind an den Fingern einer Hand zu zählen. Das sind a. D. Tiefbau-Arbeiter, die einen Schacht einschnellen. Der schwere Hammer

Von den Angeklagten ist Gizzi schon 20 Mal vorbestraft. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Scheckhandels erhielt Stork eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, Ludwig Gizzi eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Karl Gizzi wurde wegen Beihilfe zum Scheckhandel zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt; diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Gemeindepolitik

Badischer Städteverband

Am 19. d. M. in Offen- u. a. zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen. Die nachdrückliche Unterstützung der badischen Bau- und Anstaltsverwaltung durch Gewährung von Darlehen und Zinsanspruchnahme bei Arbeitsvergebung wird den Städten empfohlen. Die Anregung der Einrichtung einer Baupreiszentrale der badischen Städte soll weiterverfolgt werden. Die Anpassung der städtischen Besoldungsordnungen an die Reichsbesoldungsordnung nach Maßgabe der Bestimmungen des Sperrgesetzes wird empfohlen, sobald die Vollzugsverordnung zum Sperrgesetz erlassen ist. Die vom Reich beschlossenen Erhöhungen der Kinderzulagen und Feuerungszulagen sollen in den Städten alsbald einheitlich durchgeführt werden. — Da die Reichsregierung es ablehnt, auch den Gemeinden die Mittel für diese Erhöhungen zu ersetzen, soll unverzüglich durch den Deutschen Städteverband bei den Reichsbehörden Vorstellung erhoben werden. — Die Urlaubsbewilligung für die badischen Beamten kann erst neu geregelt werden, wenn staatsförmig die Neuregelung durchgeführt ist. Die ledigen Arbeiter und die Witwen mit eigenem Haushalt sollen den berechtigten Arbeitern in der Lohnzahlung aus Billigkeitsgründen gleichgestellt werden. — Das veraltete Gebäudeversicherungs- gesetz muß grundlegend abgeändert werden, und zwar in der Richtung, daß die Gemeinden entlastet und die sämtlichen Kosten des Verfahrens von der Gebäudeversicherungsanstalt getragen werden. Die Belastung der Gemeinden in der bisherigen Weise läßt sich bei den heutigen veränderten Verhältnissen nicht mehr rechtfertigen. Die Gebühren der Gemeindegebührenordnung sind zu niedrig, sie müssen der Geldentwertung entsprechend wesentlich erhöht werden. Für die Prüfung der Frage der Organisation der Ortspolizei wird ein Unterausschuß eingesetzt, der im Benehmen mit den Polizeireferenten der Städte Vorarbeiten für die Organisation ausarbeiten soll. Die Kosten der Ortspolizei sollen nach dem Vorbild von Preußen im wesentlichen vom Staate getragen werden. Wegen Zulässigkeit der Erhöhung der städtischen Verbrauchssteuern soll der Antrag des Ministeriums entsprechend eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden. Der Gesetzentwurf betr. Einführung einer Jagdsteuer wird beanstandet, weil dadurch die Gemeinden benachteiligt werden. Das Gesetz betr. den Verkehr mit Grundstücken (Sperrgesetz) wird für unbrauchbar erachtet. Nur durch reichsrechtliche Regelung kann der beabsichtigte Zweck erreicht werden. Der Antrag der Einteilung des Landes in abgegrenzte Bezirke zur Durchführung der Nahrungsmitteluntersuchungen im Anschluß an die bestehenden Untersuchungsanstalten wird zugestimmt. Zur Feststellung, ob die verschiedenen gemeinnützigen städtischen Anstalten und Einrichtungen verpflichtet sind, Umsatzsteuer zu entrichten, wird den Städten die Anrufung des Reichsfinanzhofes empfohlen.

2. Durnersheim, 25. Febr. Laut Gemeinderatsbeschluss wurde den hiesigen bedürftigen Kriegshinterbliebenen pro Sterbholz 5 M. nachgelassen. Ein weiterer Antrag der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen, den Schwerverwundeten mehr Holz zukommen zu lassen, wurde wie im vorigen, so auch in diesem Jahre, abgelehnt.

Kleine kommunale Nachrichten. In der Bürgerausschussung vom 21. Dezember hatte das Waldkircher Ausschuss-

mitglied Goster erklärt, der Gemeinderat Maier habe als Vorstand des Lebensmittellandes mehrere tausend Eier beschlagnahmt und hierüber in dem Prozeß Maier gegen Goster falsche Aussagen vor Gericht gemacht. Daraufhin hatten es die Mitglieder des Waldkircher Gemeinderats abgelehnt, weiter mit Goster zusammenzuarbeiten und beim Bezirksamt Antrag auf Strafverfolgung gestellt. Goster hat in der letzten Bürgerausschussung seine Anschuldigungen als unbegründet mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen und sein damaliges Verhalten mit seiner durch den Ausgang des Prozesses und die schwere Krankheit seiner Frau gereizten Stimmung entschuldigt. Er ersuchte, von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand zu nehmen. Das Gemeinderatsmitglied Maier erklärte sich damit einverstanden. — Bei der Bürgermeisterversammlung in Niederwieden bei Waldkirch wurde Gemeinderat August Annunzio mit 239 von 258 Stimmen gewählt.

Kleine Nachrichten

Berlin. Einer Witterungsmeldung aus Halle zufolge ist Direktor Seel vom Elektrizitätswerk Eisternwerke flüchtig geworden, nachdem er größere Summen beantrug und größere Mengen Material zum Ausbau des Leitungsnetzes verschoben hatte.

Berlin. In Altenburg hat laut „Berl. Tagebl.“ die Staatsanwaltschaft die städtische Butterverteilung eingestellt und eine Reihe Verhaftungen vorgenommen. Es sind größere Butterversteigerungen ausgedient worden. Auch bei der Kartoffelverteilung ist man größeren Beantrugungen auf die Spur gekommen.

Berlin. Nachdem das Kammergericht den Amnestiebeschluss der Strafkammer aufgehoben hat, ist Hauptmann von Kessel heute von neuem verhaftet und in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Fall soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Berlin. Wie aus Halle a. d. S. berichtet wird, konnte der Kommunist Krause, der bei dem Köthener Kommunistenprozeß eine hervorragende Rolle spielte, und sich besonders an den Verfassungen beteiligt hatte, unter dem Namen Becker in Verbannung verschleppt werden.

Berlin. In der Strafkammer gegen den jetzt wieder in Haft genommenen Hauptmann a. D. von Kessel ist der Verbandstag am 15. März vor dem außerordentlichen Schwurgericht des Landgerichts Berlin I angesetzt worden.

Berlin. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Der kommunistische Parteiführer und Stadtkommissar Seibel hat ihm anvertraute Gelder in Höhe von 20 000 M. unterschlagen und wurde flüchtig. Es gelang, ihn in Stuttgart zu verhaften.

Berlin. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt aus Oberhausen, daß drei mit Revolver bewaffnete Räuber höhere Postbeamten überfielen, die einen Geldbetrag von 150 000 M. zu transportieren hatten. Sie raubten die ganze Summe und flüchteten. Zwei der Räuber konnten ergriffen werden. Man fand von der geraubten Summe noch 100 000 M. vor. Der dritte Räuber ist mit dem Rest von 50 000 M. verschwunden.

Landshut a. d. Wupper. Gemeinsamen Selbstmord durch Erschießen verübten im Gymnasium in Landshut an der Wupper der 22 Jahre alte Student Scheinmann und seine gleichaltrige Braut, die Tochter eines hiesigen Ohnmachtspflegers.

Darmstadt. In Seeheim an der Bergstraße hat gestern nachmittags der 23jährige Robert Stein aus Altona, als er bei einem Einbruch übernachtete, die Tochter des Besitzers, die 20jährige Sophie Hartmann erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Strasburg. Der Husar Lefort, der vor vier Wochen vom hiesigen Kriegsgericht wegen Ermordung eines Schuhmachers zum Tode verurteilt worden war, wurde heute um 11 Uhr auf dem Schießplatz erschossen. Der Ort der Erschießung wurde militärisch abgeperrt.

Brüssel. Die gemischte Kommission für die Gruben hat beschlossen, den Lohn für die Bergarbeiter vom 1. März ab um 5 Prozent herabzusetzen.

Paris. Nach einer Hausdurchsuchung aus Portes hat sich dort ein Zusammenstoß zwischen zwei Jüden ereignet. 30 bis 40 Personen wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt. Paris. Nach einer Neuermeldung aus Kapstadt sind in den Diamantbergwerken in Kimberley und in einem anderen Bergwerk 750 weiße Angestellte entlassen worden. Die Bergwerke von Bissellon haben ihren Betrieb zeitweise eingestellt.

London. Heute wurde unter der Führung des Internationalen Arbeitsbüros eine gemeinsame Konferenz der Needer und der Seelenie aller Länder eröffnet, in der die Frage der Herabsetzung der Arbeitsstunden geprüft werden soll.

Stockholm. Den Witterern zufolge haben drei schwedische Gelehrte gegen die letzte Hand an eine Erfindung gelegt, die für die Wissenschaft eine außerordentlich hohe Bedeutung gewinnen dürfte. Es handelt sich um die Konstruktion einer Woge von solcher Empfindlichkeit, daß bis auf ein Dreimillionstel eines Milligramms reagiert. Die englische Universität Oxford hat bei den Erfindern bereits eine solche Woge in Auftrag gegeben, um sie in ihren Elektrizitätslaboratorien zu verwenden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 1. März 1921

Südwestdeutschland steht noch unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes, das sich von Südwesten über Mitteleuropa erstreckt. Das Wetter ist trocken und leicht bewölkt. Die vom Ozean vorstößenden atmosphärischen Störungen haben zunächst noch wenig Einfluß, jedoch die jegliche Witterung noch andauernd. Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch nacht: Trocken, meist bedeckt, kühl, schwache, meist Westwindbewegung.

Letzte Nachrichten

Kommunistenprozeß in Paris

Paris, 28. Febr. Vor dem Schwurgericht begann heute morgen der politische Prozeß gegen die Kommunisten, die beschuldigt werden, in ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates verwickelt gewesen zu sein. Die Anklage stützt im Zusammenhang mit dem Generalkrieg vom vorigen Jahre, der im Anschluß an die Waffenerklärung erfolgt war. Die Hauptangeklagten sind der Journalist Bois-Subatne, der Lehrer Veriot und Motta vom Ausschuß der Dritten Internationale, ferner der Gewerkschaftsführer für die Eisenbahner, Monanzen. In der Anklageschrift wird erklärt, die Streikbewegung hätte revolutionären Charakter gehabt. Sie sei auf Veranlassung Lenins und mit Geld geführt worden, das der Ausschuß der dritten Internationale geliefert habe.

Einrichtungen in Irland

London, 28. Febr. Heute vormittag wurden in Cork sechs Einzeiler wegen Teilnahme an Angriffen gegen die Streitkräfte der Krone hingerichtet.

Schwere Strafkämpfe in Moskau

Moskau, 1. März. Nach einem Telegramm aus Nischni Nowgorod sind 14 000 Arbeiter in den Ausstand getreten und fordern erhöhte Provision, Sicherstellung des freien Handels, Anerkennung der persönlichen Freiheitsrechte und Einberufung der Konstituante. Nachdem sich während des Ausstandes die Soldaten der Roten Armee geweigert hatten, auf die Arbeiter zu schießen, kam es zwischen den Ausländern und einem Teil der zusammengekauften kommunistischen Abteilungen zu heftigen Strafkämpfen. Viele Arbeiter wurden verwundet und getötet. Die Soldaten der regulären Roten Armee gingen zu den Ausständigen über. Die extrem-kommunistischen bewaffneten Abteilungen sind sämtlich mobilisiert. Die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt.

Vom 26. Februar bis 5. März

Weisse Woche

Reiche Auswahl! Gute Qualitäten! Billige Preise!

Aussteuerartikel in nur guten Qualitäten

Bettuchstoffe, Leinen und Halbleinen, 160 cm breit 42.— 35.00
 Feilkattune, schöne Muster, waschechte Qualität . 19.— 16.50
 Damaste, weiss und farbig, beste Ware 55.— 48.— 44.— 42.—
 Barchente, Dreile, Bettfedern in reicher Auswahl
 Hemdenzeuge, 80 breit, gute Qualitäten 15.— 13.50 12.— 9.50
 Hemdenflanelle, weiss und farbig . . . 16.25 14.25 12.—
 Handtuchstoffe, Halblein., Gerstenkorn 14.50 14.25 12.— 10.75

Bettdecken, Bettfächer, Fischdecken, Servietten zu weit herabgesetzten Preisen.

Wäsche von einfachster bis feinsten Ausführung

Damenhemden 57.— 38.— 35.—
 Damenuntertillen 28.— 17.— 13.75
 Damenbekleider 37.50 32.50 25.—
 Korsetts 42.50 39.— 31.50

Sonderangebot

Ein grosser Posten Herren-Anzüge meist reinwollene Stoffe 325.— 375.— 400.—	Konfirmanten-Kommunikanten- A zuge blau und schwarz 250.— 320.— 355.—
la Strickwole reines Kammgarn 100 gr 11.50 13.50 17.—	Florstrümpfe 8.75 9.50 11.50

Auch in allen anderen Abteilungen wie Herren- u. Damenkonfektion, Anzüge u. Kleiderstoffen, Trikotonen, Schürzen usw. sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

J. Schneyer

Werderplatz, Ecke Marienstrasse. Rheinstrasse, Ecke Hardtstrasse.

Colosseum

Täglich abends 8 Uhr
 Das neue Variété-Programm vom 1.—15. März.
 Herm. Kunz Humorist.
 Meletta-Duo Spitzon-Tänzerin.
 Takahashi Origina-Japaner Antipoden->pieler.
 W. Langendorf das elastische Wunder.
 Posita Blumenfeld mit ihren vierbeinigen Zöglingen.
 2 Octani's der Gip'e akrobatischer Artistik.
 I Fritchie! Jernene Hausknecht kom. Scene.
 O' Parker und Assistentin G. eichere-wichtig-Schöplungen 2011

Haarspangen und Pfeile

werden repariert und neu aufpoliert bei 2461

H. Bieler

Kaiserstrasse 223 zwischen Douglas- u. Hirschstrasse.
 Sommerproffen, Lederhose, Bidel, Mitterer etc. alle Hautunreinigkeiten vertreibt man in 5 Minuten wie abgewaschen. Garantie! W. G. 2011
 W. Wenzl, 23011 (Hess.)

Weisse Woche

in billigen Lebensmitteln

Prima Schweineschmalz gar. rein Pfd. 12.50
 Speisefett (50% Schweinesfett . Pfd. 11.25
 (50% Cokostfett
 Feinste Tafelmargarine . . . Pfund 11.50
 Palmöl und Estol Tafel 13.—
 Apfelmus gezuckert Kilodose 3.—
 Salatöl la. Qualität . Liter 21.— u. 20.—
 Amerikanischer Quäcker-Gries Pfd. 3.75
 Prima Vollreis Pfund 3.—, 3.50
 la. Maccaroni Pfund 8.50
 Garantiert frische Landeler Stück 2.—
 Prima Tischwein Flasche 9.—
 Kaffee roh Pfund 18.—
 Kaffeegebrannt . . . Pfd. 25.— 22.50 20.—
 Prima Kakao Pfund 18.—
 la. Tee ¼ Pfund 7.—
 Dosenmilch gezuckert, Nestles Dose 10.50
 Dosenmilch ungezuckert, Ideal . Dose 8.50

ff. Wurst und Käsesorten

zu billigsten Tagespreisen und bekannter Qualität zu haben in den Delikatessen-Geschäften 2960

A. Koppelkamp

Eing. Ritterstr. Kaiserstr. 159 Eing. Ritterstr.

Paul Sand

Ecke Scheffelstr. Sofienstrasse 99 Tel. 4257

Otto Pulvermüller

Ecke Hirschstr. Gartenstrasse 37 Tel. 3993

Volksbuchhandlung der sozialdem. Partei Adlerstr. 16 | Schneiderin empfiehlt sich in allen Handarbeiten Morgenstr. 31, pt.

Nr. 5
 raten die
 berg in C
 Fragen zu
 T f e r e
 Schwun
 denten B
 Anfdia
 das Hri
 Gnabenge
 C, B
 gemorfen
 anferer D
 Arbeit
 gestern wi
 st Redakt
 Schrift
 Hel. Volt
 für Badis
 Kartel. G
 Aus der
 feuchtsat
 für den U
 W
 H
 Städt.
 Hiesig
 Mittwoch
 Nr. 3
 We
 einem gut
 etwa 30
 zum Erbau
 hause, geg
 heit. G. H.
 Nr. 2954
 freu
 2 Diffi
 selv. 1 Wa
 Eisenbah
 ante hollie
 bert. Blim
 Zu verl.
 fender, 3 a
 Gell. verd
 bill. Bism
 2 glerde
 4 Kiffen
 raturmagan
 verlauf. G
 Si
 mit Nahn
 waß, billi
 Schläfers
 Kaffee
 Bücherei
 Blett, G
 2 Gatter, ci
 weisladier
 zu verlauf
 Sähpurzer
 2 rächt.
 fanten. P
 Kalkuwr
 Schwer
 Obree
 uerdt. G
 stin
 Jahrtide
 Dr. med.
 24 ncl
 Postfach
 Wa
 gegen
 Nichts aut
 zu verpfe

Ministerkonferenz in Stuttgart

Stuttgart, 28. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Heute raten die Minister von Bayern, Baden, Hessen und Württemberg in Stuttgart zusammen, um über schwebende politische Fragen zu beraten.

Das Urteil im Griechenprozess

Paris, 27. Febr. Die beiden griechischen Offiziere Tseretis und Khrizakis wurden gestern abend vom Schwurgericht wegen des gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos auf dem Kerner Bahnhofs in Paris begangenen Anschlag zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem das Urteil gefällt war, unterzeichneten die Geschworenen ein Gnadengebet.

Briefkasten der Redaktion.

C. Bretten. Spielbericht wurde in einen Privatbriefkasten geworfen und kam daher erst gegen 10 Uhr, also zu spät, in unsere Hände.

Arbeiterparlament, hier. Bericht kam letzten Montag und gestern wieder erst nach 9 Uhr in unsere Hände. Um 1/8 Uhr ist Redaktionsschluss!

Schriftleitung: Georg Schöpllin. Verantwortlich: für Artikel Politische Ueberblick und Briefe Nachrichten Hermann Kadel für Badische Politik. Aus dem Lande, Gemeindefortschritt, Aus der Partei, Gerichtssetzung und Heutletten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindefortschritt, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Vöste, für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Die zu 4 Stellen Nr. 1.20 bis Stelle (Verkaufsanzeigen haben unter dieser Rubrik keine Aufnahme). Karlsruhe. (Freie Turnerschaft (F. T.), Abtlg. Mühlburg.) Mittwoch den 2. März, abends 7 Uhr, Abteilungsversammlung im Lokal zum 'Hirsche'.

Karlsruhe. (Arbeiter-Frauenchor.) Die Sängertinnen werden ersucht, jeweils Erziehung eines Mitgliedes heute Dienstag abend 1/8 Uhr sich Ecke Marien- und Schützenstraße einzufinden. Desgleichen eruchen wir, am Mittwoch abend um vollzähliges Erscheinen in der Singstunde. Die Verwaltung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheschließungen. Johannes Fried von Hohenbach, Bahnleiterschaffner hier, mit Katharina Edelmann von Hohenbach, Friedrich Göttinger von Cronshütte, Dreher hier, mit Amalie Goh von hier. Otto Zubrod, von hier, Justizkassierer hier mit Karoline Lehmann Witwe von Neu-Allm. Wilhelm Geppert von Büchig, Kaufm. hier, mit Gertrude Rupp von Mannheim. Paul Schöps von Groß-Sarne, Schuhm. hier, mit Ida Koch von Allm. Gottlieb Glöcher von Frooklin, Reich-Monteur hier, mit Silba Videl Witwe von Gondelsheim. Richard Leh von Jüfeld, Geiger hier, mit Anna Ernst von Neustadt. Max Rader von hier, Justiz hier mit Anna Rösel von Speyer. Val. Kattler von Jülich, Elektriker hier, mit Veria Baedlin von Straßburg. Alb. Köhler von Mühlmeier, Parkmitz. hier, mit Theresia Gaus von Ringelshausen. Wilhelm Steinmetz von Unterberdingen, Schneider hier, mit Emma Albrecht von Dürrenburg. Julius Kauschke von Hohenburg, Gärtner hier, mit Minna Baumgart von Friedelsweiler.

Brutus Amann von Reich-Tennendrohn, Straßenbahnwagenführer hier, mit Veria Guntler von Mosbach. Wilhelm Geiges von Steinbach, Bildhauer hier, mit Theresia Walter von Steinbach. Friedrich Kappeler von Grunpetersbach, Postkassierer hier, mit Johanna Heiböcker von Redels. Georg Kögel von Deringen, Tischler Arbeiter hier, mit Emma Schwander von hier. Edmund Bernhard von hier, Kaufm. hier, mit Elfa Sack von Sellbach. Karl Grimm von Blankenloch, Fabrikarbeiter hier, mit Elfa Mees von hier. Max Bopp von Rinnberg, Schlosser hier, mit Emilie Hinkelmeier von Stuttgart. Richard Stod von Hohenheim Buchbindermeister hier, mit Auguste Schütz Witwe hier.

Geburten. Nettli Ita, Vater Abraham Bret, Kaufmann. Georg Otto, Vater Heinrich Lepique, Kaufm. Johanna Elisabeth Vater Eugen Reich, Schneider. Rius, Vater Karl Ketter. Politote. Kurt Erich, Vater Alois Repler, Straßenbahnkassierer. Max, Vater Alois: Ott, Maschinenhausarbeiter. Kurt Wilhelm Daniel, Vater Wilhelm Göding, Friseur. Irene Veria Käte, Vater Karl Schneider, Kaufm. Hans Friedrich, Vater Emil Frank, Postbote. Arthur Gustav, Vater Friedrich Erb, Justizkass. Maximilian Julius Franz, Vater Maximilian Pfeiffer, Schuhm. Wf. Vater Rolf Niedhammer, Geschäftsführer.

Todesfälle. Wilhelm Reinger, Chem., Tagl., alt 58 Jahre. Christian Nüße, Chem., Hofinsangart a. D., alt 77 Jahre. Friederike Scholl, alt 74 Jahre, Witwe von Karl Scholl, Baggermeister. Emma Oberader, alt 59 Jahre, Witwe von Gustav Oberader, Raureisepolier. Ludwig Geisenhöfer, Witwer, Lithograph, alt 64 Jahre. Emilie Hindenlang, alt 69 Jahre, Witwe von Gustav Hindenlang, Kaufm. Gallus Leppert, Chem., Priv., alt 74 Jahre. Henriette Arend, alt 63 Jahre, Witwe von Paul Arend, Amtsges. Assistent.

Kaufen Sie

Dixie von Henkel bestes Seifenpulver Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleine Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Welt-Kino Kaiserstr. 133. Telephone Nr. 5438. Nur noch heute! Harry Hill! Ab Mittwoch: Harry Hill!

Stadt. Freibank. Zinsabgabe 807 Mittwoch 9-11 Uhr: Nr. 351-400. Wer leiht einem gut Parteilosen etwa 30-35000 Mk., zum Erbauen eines Wohnhauses, gegen gute Sicherheit. Best. Angebote unter Nr. 2954 an das Volksfreundbüro.

Badisches Landestheater. Dienstag, den 1. März, 7b. geg. 1/210 Uhr. 437. Die Entführung aus dem Serail. Volksbühne. Im Konzerthaus. Freitag, den 4. März. Anfang 7 Uhr. Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Akten von Henr. Ibsen. Zu allen Vorstellungen müssen die grünen Ausweise vorgezeigt werden.

2 Offiziers-Mäntel (schw. 1 Waffenrock (blau), 1 Eisenbahn- od. Postbeamte haltend, sehr bill. zu verk. Bismarckstr. 37, D. V.

2 gleiche Deduetten 4 Hefen, neu, weg. Heilungswirkung f. 850 Mk. zu verk. Bismarckstr. 29, 4. r.

Bilder mit Rahmen, große Auswahl, billig. 2185. Schlafers Auswahls, Kettlerstraße 38.

Neue 2874 Büchereinrichtungen. 2. Handl. Erdens, Tisch, 2. Handl. eisen, Tisch od. weisbacher für 985 Mk. zu verk. Bismarckstr. 2, 4. r. Bismarckstr. 21a 4. St.

2. Handl. Biese zu verkaufen. Bismarckstr. 62.

Schwerhörigkeit! Ohrenscheiden, Gehörstörungen, Nasenkauf umsonst. Zahlreiche Dankbriefe. Dr. med. Eisenbach München K 47 Postfach München 13.

'Wanzil' gegen Wanzen! Nichts anderes nehmen! In Apotheken u. Drogerien

Während der Weißen Woche günstigste Kaufgelegenheit für Kohlenherde, Gasherde sowie sämtliche Haushaltungs-Artikel Preise bedeutend herabgesetzt. N. Hebeisen Werderstr. 36, Tel. 1685. Klauprechtstr. 2, Tel. 2749.

Wir suchen sofort eine zuverlässige Zeitungs-Trägerin für die Mittelstadt. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden. Geschäftsstelle des 'Volksfreund' Luisenstraße 24.

Arbeiter! Werbet für den 'Volksfreund'.

Weißer Woche

Durch besonderes Entgegenkommen unserer Lieferanten bringen wir heute Angebote zu nachstehenden billigen Preisen:

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, schwarz Baumwolle . . . 9.75 8.75 6.50
Damen-Strümpfe, schwarz, braun, weiss . . . 8.75
Damen-Strümpfe, schwarz Flor mit Seidengriff . . . 18.00 14.50
Damen-Strümpfe, gestrickt, kräftig . . . 13.50 11.50 9.50
Herren-Socken, schöne Modelfarben . . . 11.50 8.25
Herren-Schweißsocken, grau . . . 9.75 8.50 6.75

feine Offenbacher Lederwaren

- Besuchstaschen, Leder mit Spiegel . . . 25.00 18.50
Damen-Handtaschen, Saitan u. Rindleder, grosse Kofferform m. Schlösschen, Krokodilpröss. 150.00 125.00 95.00
Geldtaschen, Leder . . . 15.50 11.50
Geldbeutel, Rindleder, für Papier und Hartgeld 18.50 12.50 7.50
Brieftaschen, Leder . . . 18.50
Brieftaschen, Rindleder mit Goldschein-Einrichtung . . . 45.00
Aktenmappen, Leder . . . 95.00 75.00 55.00
Damen-Lackgürtel, schwarz . . . 2.95

Geschw. Knopf

Schlafzimmer: eiche . . . 7800.- bis 5000.-
eiche . . . 4800.- bis 4000.-
eiche . . . 3800.- bis 2800.-
nussbaum . . . 4500.- bis 3000.-
eichen imitiert 3000.- bis 1800.-
nussbaum imit. 3000.- bis 1800.-
weiss lackiert 3500.- bis 1900.-

MÖBEL Grosse Preisermässigung

Eich. Speisezimmer: mit 175 cm breitem Buffet 9000.-
mit 175 cm breitem Buffet 8000.-
mit 175 cm breitem Buffet 5500.-
mit 150 cm breitem Buffet 4600.-
mit 140 cm breitem Buffet 3600.-
mit 130 cm breitem Buffet 3000.-

Enorm billige Preise!

S. Krämer

Enorm billige Preise!

Küchen: natur lasiert . . . 3500.-
natur lasiert . . . 2500.-
natur lasiert . . . 1800.-
natur lasiert . . . 950.-
eiche lackiert . . . 1450.-
grau lackiert . . . 1000.-
weiss lackiert . . . 600.-

Kaiserstr. 30 Telephone Nr. 4263 Besichtigung erbeten.

Einzelmöbel: Schränke . . . 1200.- bis 400.-
Bettstellen . . . 650.- bis 190.-
Divans . . . 1400.- bis 650.-
Chaiselongues . . . 780.- bis 500.-
Küchenschränke 950.- bis 420.-
Büfets . . . 8100.- bis 1650.-
Schreibtische . . . 1200.- bis 480.-

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe & Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

zeigt den Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

Costüme

in allen modernen Farben

Tailenkleider

in jeder Größe

Paletots

in Covercoat, Seide und impr. Stoffen

Röcke

in feschon flotten Formen

Blusen

in Seide, Vellé u. Flanell

Bekannt billige Preise bei größter Auswahl, soliden Qualitäten u. gediegener Ausführung

Auch die anartesten Modelle sind von einfacher Vornehmheit.

Wir bringen einige tausend Zentner

Stochholz

30% Hartholz, geprengt, frei von Wurmlern und Erde zum Verkauf. Preis Mk. 8 pro Zentner frei Haus des Bestellers. Verteilung wird auf Wunsch übernommen. Ferner offerieren wir

außerbadisches Brennholz:

ohne Holzart, 2/3 Buchen, gesägt und gespalten, frei Keller zum Preise von Mk. 17.00, Kieferholz, fein gespalten, zu Mk. 18.40 pro Zentner.

rationiertes Brennholz

auf Holzart, ab Lager (Ergänzert) oder frei Keller.

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbsbeschränkte und Erwerbslose
 Bahringergasse 100. Telefon 5273.

Beseitigung der Mutterschaft
 von Frauenarzt Dr. med. Zickel. M. 6.—, 15 diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen. Brosch. M. 15.—, gebd. M. 19.20. — Buchverand Matthes, München 8, Biederstrasse 3. 409*

Färbe zu Hause
 nur mit **Heitmann's Farben**
 Marke „Fuchskopf im Stern“
 Einfach-Praktisch-Billig!

Einkaufsgenossenschaft d. Beamten u. Staatsarbeiter
 in Baden n. d. S., Sitz Karlsruhe.

Großer Räumungs-Verkauf
 in **Herren-Anzügen und Schuhwaren**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Wegen Aufgabe und Räumung unseres Lagers in Ia Herren-Konfektion (bei guten Stoffen und bester Verarbeitung) sowie guten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln veranstalten wir bei bedeutend herabgesetzten Preisen — teilweise bis zu 50% — einen Sonderverkauf.

- Herren-Anzüge in der Preislage von M 250.— bis 800.—
- Herren-Stiefel " " " " M 100.— " 198.—
- Damen-Stiefel " " " " M 100.— " 190.—
- Kinder-Stiefel " " " " M 60.— " 150.—

Genossenschaftler, gewerkschaftlich organisierte Angestellte, Arbeiter und Beamte!

Laßt Euch diese äußerst günstige Gelegenheit nicht entgehen, ohne Euren Bedarf bei uns zu decken.

Verkauf täglich von 8—12 und 2—6 Uhr in unserem Lager Karlsruhe, **Alter Bahnhof, Kriegstraße 7**, Eingang von der Bahnsteigseite.

Mitgliedskarte mitbringen! 2955

Kofferfabrik
Eduard Müller

Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
 Damenhandtaschen — Besuchstaschen
 Gold-chen-taschen — Briefstaschen.
 Große Auswahl. Billige Preise.
 Reisekoffer aus Leder und Segeltuch.
 Eigenes Fabrikat. Reparaturwerkst.

Während der
Weissen Woche

biete grosse Vorteile

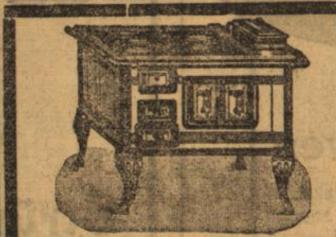
- Ein **Bettendamaste** 180 cm breit, weiss gemustert, per Mtr. Mk. 48, 45, 43, 40, **36.50**
- Ein **Bettsatin** per Mtr. Mk. **13.80**
- Ein **Blusenflanell** p. Mtr. Mk. **12.80**
- Ein **Schürzenzeuge** n. M. Mk. **17.20**

Grosse Auswahl in Schlafdecken.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaiserstrasse 133, eine Treppe hoch
 Eingang Kreuzstrasse. 2918



Emailherde

kaufen Sie während der

Weissen Woche

ausserst günstig. 2953

Ph. Nagel

Kaiserstrasse 55.

Durlacher Anzeigen.

Der Verkauf in der Textil- und Lederwaren-Abteilung des Kommunalverbandes Durlach-Stadt findet nur nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt.

Durlach, den 28. Februar 1921.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.
 Abtlg. für Textil- und Lederwaren.

Kohlen-Ausgabe.

Alle bei Christian Gayer eingetragenen Kunden können am Mittwoch den 2. Februar von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr 1 Str. Anthracit-Kohlen II zum Preise von 21.10 M und 1 Str. Mitteldeutsche Braunkohlen-Briketts zum Preise von 16.90 M ab Lager Weingartenstr. 3 erhalten.

Zufuhr des Haus 90 4. frei Keller 1.40 M je Str. mehr.

Durlach, den 1. März 1921.
 Krisstohlenstelle der Stadt Durlach.

Reichsvereinigung
 ehemaliger Kriegs-Soldaten-Bezirksgruppe Durlach.
Samstag, 5. März 1921,
 abends 7 1/2 Uhr,
 im Festhallsaal Durlach

Wohltätigkeits-Veranstaltung
 zu Gunsten der in Avign u. u. Sibien zurückgel. Kriegsgelungenen

Wir laden hierzu die Einwohnerschaft Durlachs höflichst ein und bitten unser wohltätiges Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Programm-Verkauf zu 3 Mark im Musikhaus Weiss u. Zigarrengeschäft Greiff.

Der Vorstand

Kragen

-Wäscherei Schorpp

liefert schnellstens
 Annahmestellen:
 Karlsruhe:
 Bernhardstr. 8
 Kaiserstr. 34 u. 243
 Gerwigstr. 46
 Amalienstr. 15
 Waldstr. 64
 Wilhelmstr. 32
 Augustastr. 13
 Schillerstr. 18
 Kaiserallee 37
 Gabelsbergerstr. 1
 Rheinstr. 18.
 Durlach:
 Hauptstr. 15.

Emser Wasser
 gegen **Katarrhe**
 u. a. m.

Wo kaufe

ich meine getr. Anzüge, Hebergier, Müller, Sofen, Weisung, Wöbel n. w. bei **M. Schap**
 2186 Kaiserstr. 67
 Eing. Waldhorstr.
 Stadt- und Landreisende u. Verleihenzeitung, tenreife für die. Best. verb. monat. 5—8000 Mk. Lebensst. D. F. u. 75 Son. del. 31g. Graben West

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe, Frauensektion.

Mittwoch, den 2. März, abends 7 1/8 Uhr, in der „Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstrasse

Frauen-Versammlung

Tages-Ordnung:

„Die Frau und der Sozialismus.“
 Referent: Genossin M. Haack aus Freiburg i. S.
 Hierzu ladet die Genossinnen und Genossen zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe

Geschäftsstelle: Morgenstr. 51 p. Sprechst. tägl. 5-6 Uhr

Wir fordern alle diejenigen Personen auf, welche sich durch Einzelnen in die bei Speyererhandlung 21g, Marienstrasse, aufliegende Liste in unsere Vereinigung angemeldet und ihr Mitgliedsbuch noch nicht erhalten haben, sich unverzüglich bei der Geschäftsstelle, Morgenstrasse 51, part. zu melden.
 Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Karlsruhe e. V. Öffentlicher Vortrag

Montag, den 7. März d. J., abends 8 Uhr im großen Rathhauseaal

über:
 „Die Feuerbestattung ein An'wurf vor'schritt.“
 Referent: Herr Dr. Weß, Prediger aus Mannheim.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe
 ohne Lötlage
 Broschen, Ringe, Uhrenketten, Collier, Manschettenknöpfe, Armbr., Essbest., Konfirmanden empfiehlt

Plattatter Anzeigen.

Wegen Reparatur der städt. Waage in der Fruchtstraße wird das Abwiegen von Futren bis auf weiteres im Gaswerk vorgekommen.
 Durlach, den 28. Februar 1921.
 Das Bürgermeisteramt.
 Kerner.

Baden-Baden.

Butterabgabe.

Verteilung für die Zeit vom 2.—5. Februar 1921 für einen Teil der Bevölkerung:
 Inlandsbutter: 50 Gramm auf Abschnitt 1 der neuen Butterkarte. Preis bis 50 Gramm 1.65 M.

Wird nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben:
 Nr. 6: Hoffmann, Joh., Karlstrasse
 Nr. 8: Frings, Wilh., Insektstrasse 2.
 Städt. Widaamt.

Volksbücherei.

Der Lesesaal der städtischen Volksbücherei, Marktstrasse 8, ist mit sofortiger Wirkung von auf weiteres von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gangbar, auch an Sonn- und Feiertagen, der Bevölkerung zugänglich gemacht. Ferner werden die wichtigsten im Kurhausbücherei aufstehenden Zeitschriften alsbald nach Beendigung der vorliegenden Auflagen im Lesesaal der Volksbücherei aufgelegt.
 Die Bücherabgabe erfolgt bis auf weiteres wie bisher: Montag und Freitag morgens 1/2 12—1/2 1 Uhr, nachmittags von 5—7 1/2 Uhr, und Mittwoch morgens von 1/2 12—1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3—1 Uhr.